

## **Motivenbericht und Projektbeschreibung**

(1. Wettbewerbsstufe)

### Inhaltsverzeichnis

1. Wesentliche architektonische Absichten
2. Funktion
3. Tragwerk
4. Materialien, Oberflächen und Farben
5. Belichtung/Beleuchtung
6. Akustik
7. Haustechnik
8. Kostenüberlegungen

## 1. Wesentliche architektonische Absichten

Einer Analyse des Bestands erschließt sich der Kompromiss des „Wiederaufbau“-Saals von ca. 1950. Es wurde Hansens klassischer Raumgedanke übernommen: eine halbe Arena und halbe Ränge, mit einer monumentalen Wand als stirnseitigem Abschluss. Die raumbherrschende Wand blieb jedoch ohne Hansens klassische Tempelfront und ohne sein Statuenprogramm. Es ist dies ein Fall, wo die **vermeintliche Abstraktion in ungewollte Banalität umschlägt**. Auch der Adler hilft nicht weiter.

Diese trivial gegliederte, inhaltsleere und bezugslose Riesenwand, die man ständig vor Augen hat, ist das **eigentliche räumliche Problem des Saals**. Durch modelliertes Herabziehen der Decke bis auf kaum zwei Drittel der Höhe wird die Wand in eine Proportion zur Aktionszone von Präsidium und Regierungsbank gebracht, die visuelle Aufmerksamkeit analog wie in einem Theater auf die Verantwortungsträger gelenkt.

Das raumbildende Volumen der Decke ist zur Gänze in einer steuerbaren Farbigkeit hinterleuchtet (es kann auch Projektionen aufnehmen). Wie bisher ist die Decke die Lichtquelle des Saals.

**Mindestens die Gangplätze jeder Reihe (außer der letzten) sind barrierefrei erreichbar. Auch rollstuhlfahrende Abgeordnete können andere Abgeordnete an ihrem Sitz aufsuchen.** Das gleiche gilt für die vordere Regierungsbank.

Der Verzicht auf das kesselförmige Auditorium wird durch eine horizontale Ausdehnung des Sichtfeldes kompensiert: Das Plenum — mit bloß leichter Neigung — ist nun eine besondere Zone innerhalb eines **großzügigen Couloirbereichs**, der nach drei Seiten bis ins Freie führt, im Süden sogar bis auf den Balkon zum Schmerlingplatz.

## 2. Funktion

Die wichtigste funktionelle Maßnahme ist eine räumliche: Auf den Plenarsaal als markante kesselförmige Halbarena wird verzichtet; dafür ist der Saal visuell und nutzungsmäßig **horizontal nach drei Seiten offen**. Über den Südbalkon kann eine Wahrnehmung der Nationalratstätigkeit **vom öffentlichen Platz** aus stattfinden.

Die neuen Höhenlagen sind auf die Sichtlinien im flacheren Auditorium abgestimmt: Die Augenhöhe der an der vorderen Regierungsbank Sitzenden entspricht etwa der des stehenden Redners, der ihnen halb zugewandt ist (je nach dessen Seitenwahl), die zweite Bank liegt etwas höher; das Präsidium eine weitere Stufe, d. h. zwei Stufen über dem Couloir/Gang-Niveau.

Die Berücksichtigung von **Rollstuhlfahrern** und anderen Gehbehinderten ist in der Saalebene ein zentrales und nicht nur auf einzelne Plätze bezogenes Kriterium. In keiner **politischen Funktion** muss auf Behinderte spezielle Rücksicht genommen werden. Behinderte Regierungsmitglieder gelangen barrierefrei in die vordere Regierungsbank, behinderte Abgeordnete finden barrierefreie Plätze an den Enden aller Reihen außer der letzten; andere Abgeordnete finden dahinter noch knapp Durchgang. Die Rednerpulte haben zusätzlich zur Höhenverstellbarkeit Hubpodien. Eine Ausnahme bildet im derzeitigen Planungsstand lediglich das Präsidium: Dort muss im Falle einer rollstuhlfahrenden Person ein kleines Hubpodium eingebaut werden; ebenso ist beim Balkonsitz des Bundespräsidenten bzw. der Bundespräsidentin eine spezielle Vorkehrung nötig. Für die barrierefreie Zugänglichkeit von Balkon und Galerie ist durch einen zusätzlichen Lift gesorgt; ebenso für den **Krankentransport**. Auf der Galerie ist auch die Möglichkeit von Behinderten-Gruppen angedacht.

Einzelne Erschließungsvorkehrungen wie die Niveauekorrektur der Fluchtstiegen in der Saalebene sind in den Plänen ersichtlich.

Die Standplätze für **TV-Kameras** an der Stirnwand entsprechen nahezu dem Bestand; wegen des größeren Sektorenwinkels empfiehlt sich die Montage von zwei weiteren TV-Kameras beiderseits der mittleren unter dem Balkon.

## 3. Tragwerk

Eine modifizierte Stützen- und Tribünenkonstruktion ermöglicht **Auflösung der Rückwand** in Saalebene und Balkon sowie **geänderte Tribünenneigungen** in Balkon und Galerie. Ob Abbruch und Neuherstellung der gesamten halbkreisförmigen Tischkonstruktion oder eine Summe von Einzelauswechslungen und Verankerung neuer Tribülenebenen günstiger ist, ist in der weiteren Planung zu entscheiden; ebenso ob der Rohbau aus Stahl oder Stahlbeton erfolgt.

#### 4. Materialien, Oberflächen und Farben

Der Gesamteindruck entsteht einerseits durch die **erhaltenen Bestandselemente**: insbesondere durch die Verkleidung der Stirnwand (mit dem Adler an der gleichen Stelle) und der Brüstungen, andererseits leitet er sich von einem Anklang an **Elemente des Sitzungssaals des ehemaligen Abgeordnetenhauses** her: dem dunkleren Holz der Pulte, dem Blau der Polstersitze und dem hellen Teppich. Dazu kommen **neue Elemente**: die flache Saalneigung mit der horizontalen Durchlässigkeit — und die Saaldecke.

##### NR-Saal

Unterkonstruktion neuer flacher Saalboden  
halbkreisförmige Saalrückwand in Saalebene und Balkongeschoss in Stützen aufgelöst

Fußböden	Abgeordnetenbereich	bis zu 8% geneigt Teppich beige
	Präsidium und Regierungsbereich Stufen	Teppich beige im Stiegenverlauf Holz
	Balkon Stufen	Teppich beige im Stiegenverlauf Holz
	Galerie Stufen	Teppich beige im Stiegenverlauf Holz
Wände	Stirnwand hinter der Regierungsbank Bundeswappen über Präsidium	Holzverkleidung analog Bestand unverändert
	halbrunde Rückwand Saalebene und Balkon: Stützen	hochwertig beschichtet grau
	Galerie: Wand wie Bestand	hochwertig beschichtet grau
Brüstungen von Balkon und Galerie	Front höhenversetzt Abwurfschutz	Holzverkleidung analog Bestand Sicherheitsglas
Decke	konkav/konvex nach unten gewölbte transluzente Folie Tageslicht, künstliche Hinterleuchtung	
Türen	Doppeltüren im Halbrund zu Couloir Zargen	Holzrahmen, Klarglas Holz
	Gangtüren Balkon und Galerie Zargen	Holzrahmen, Klarglas Holz
	Türe hinter dem Präsidium	analog Bestand
Einrichtung	Sitze für die Abgeordneten: Fauteuils Pulte	dunkelblaues Leder Eichenholz, Schreibeinlage schwarzes Leder

	Präsidium	
	Pulte für Regierung und Präsidium	wie Abgeordnetensitze und -pulte
	Rednerpult	Eichenholz
	2 Stenographentische	Eichenholz
	Sitze	dunkelblaues Leder
	Sitze auf Balkon und Galerie	dunkelblaues Leder
	<b>Couloir</b>	
Fußboden	Bodenbelag	Teppich beige
Wände	Wand zum Sitzungssaal: Stützen	hochwertige Beschichtung
	sonstige Wände	Farbkonzept in Abstimmung mit ev. vorhandenem Originalbestand
Decke	Decke	hochwertige Beschichtung mit hohem Glanzgrad
Türen	Türen zum Sitzungssaal	Holzrahmen, Klarglas
	Fenstertüren zu den Höfen	Holzrahmen, Klarglas
	sonstige Türen	in Abstimmung mit Bestand
	<b>Vestibül vor dem Balkon</b>	
	<b>Vestibül vor der Galerie</b>	
	<b>Innenhöfe</b>	
	Boden auf neuer EG-Decke Platten ca. 80/80cm	heller Steinbelag, je 2 Pflanzentröge
Wände	Putz	entsprechend Bestand
Fenster und Fenstertüren		Holz
Beleuchtung		

## 5. Belichtung/Beleuchtung

Die Hauptlichtquelle des Saals ist wie im Bestand die **Decke**. Die komplexe Anforderung an dieses auch räumlich zentrale Element des Entwurfs vereinigt mehrere Aspekte.

**Tageslicht.** Belichtung des Saals über die Decke wie im Bestand; die Öffnung der Saalebene nach drei Seiten schafft zusätzlich einen horizontalen Ausblick. Der Tageslichteintrag könnte differenzierter gesteuert werden.

**Beleuchtung.** Ergänzung und Ersatz des Tageslichts wie im Bestand; zusätzlich differenzierte Steuerung der Lichtfarbe. Mögliche einzelne Downlight- bzw. Scheinwerferfunktionen.

**Projektionen.** Die nicht hinterleuchtete Decke erlaubt auch Anstrahlung bzw. (entzernte) Projektionen verschiedener Art. Einzelne begrenzte Flächen könnten auch als Display, also zur Videobildwiedergabe dienen.

**Das Ziel bleibt aber, dass die Decke nicht die technische Anmutung einer Funktionsfläche annimmt.** Vielmehr soll sie trotz der Optimierung der teilweise widersprüchlichen Anforderungen, trotz der erforderlichen Oberkonstruktion (teilweise auch pneumatische Formstabilisierung möglich), trotz einer allfälligen Naht- oder Fugenteilung **ein diffuses, großflächig körperhaftes, rätselhaftes, über dem Saal schwebendes Volumen bilden, das ambivalent sowohl den Eindruck einer Begrenzung wie den einer Öffnung macht.**

Zusätzlich zur Saaldecke sind Downlight-Funktionen unter dem Balkon, der Galerie und der Galeriedecke erforderlich.

## 6. Akustik

Da der Saal **elektroakustisch** versorgt wird, ist die allfällige Verbesserung der ersten Reflexionen durch die neue Decke ohne Belang. Jedenfalls bewirkt die neue Deckenbegrenzung wegen der Verkleinerung des Saalvolumens eine Verkürzung der Nachhallzeit.

**Schalldämpfende** Oberflächenausbildungen sind — neben dem Teppichbelag — an der Decke, an Stirnwand, Balkon- und Galeriebrüstungen sowie an der Galerierückwand möglich. Ob die transparenten Flächen von Saal- und Balkonrückwand teilweise mit Mikroabsorbern versehen werden, ist ebenso wie die Lautsprecherwahl, -anordnung und -steuerung einer sorgfältigen Elektroakustik-Planung vorbehalten.

## 7. Haustechnik

Die Haustechnik wird in Weiterverfolgung der vorliegenden Bestandsaufnahme geplant und optimiert werden müssen. Es ist anzunehmen, dass die Haustechnik und die Installation der Kommunikationstechnik unter 20 % der Bauwerkskosten bleibt.

Die Entfernung des bestehenden Rauchfangs im Couloir ist eine dringende Forderung des Raumkonzepts. Seine Verlegung scheint angesichts der langen Zuleitung im Keller möglich, wenn hier auch ohne ausreichende Information keine Lösung angegeben werden kann.

## 8. Kostenüberlegungen

### 1. Grundkosten nach durchschnittlicher Umbauintensität

Zone A: Totaler hochwertiger Umbau und Neumöblierung mit massiven konstruktiven Eingriffen (Abbruch von vorhandenen Decken bzw. neue Decken, Stützensauswechslungen tragender Wände)  
€ 6.000/m<sup>2</sup>

Zone B: Totaler hochwertiger Umbau und Neumöblierung.  
€ 4.500/m<sup>2</sup>

Zone C: Umbau vorhandener Bereiche mit geringfügiger Neumöblierung, Gänge  
€ 2.000/m<sup>2</sup>

Zone D: Einfache Adaptierungen in nicht zugänglichen Räumen, Technikräume  
€ 750/m<sup>2</sup>

Zone A:	1. Saal	506 m <sup>2</sup>		
	3. Balkon	167 m <sup>2</sup>		
	4. Galerie	<u>326 m<sup>2</sup></u>		
		999 m <sup>2</sup>	à € 6.000,-	€ 5,994.000,-
Zone B:	2. Couloir Höfe	340 m <sup>2</sup>		
	2. Raucherzimmer	14 m <sup>2</sup>		
	5.2. Besprechungsräume	119 m <sup>2</sup>		
	5.3 ORF	52 m <sup>2</sup>		
	6. Serviceräume	33 m <sup>2</sup>		
	9. Sanitäräume	<u>109 m<sup>2</sup></u>		
		667 m <sup>2</sup>	à € 4.500,-	€ 3,001.500,-
Zone C:	2. Couloir	390 m <sup>2</sup>		
	5.1 Büro	26 m <sup>2</sup>		
	5.3 ORF	40 m <sup>2</sup>		
	5.4 Presse	140 m <sup>2</sup>		
	6. Serviceräume	27 m <sup>2</sup>		
	7. Nebenräume	463 m <sup>2</sup>		
	10. Gangflächen	<u>456 m<sup>2</sup></u>		
		1.542 m <sup>2</sup>	à € 2.000,-	€ 3,084.000,-
Zone D:	8. Technik	623 m <sup>2</sup>	à € 750,-	<u>€ 467.250,-</u>
				€ 12,546.750,-

**2. Weitere Maßnahmen** im Gebäude

Folgende Kosten sind nicht in den Durchschnittsquadratmetergrundkosten enthalten und fallen zusätzlich an:

Saaldecke samt Tragkonstruktion und Lichttechnik 468 m <sup>2</sup>	à €2.000,-	€ 936.000,-
2 Aufzüge		<u>€ 300.000,-</u>
		€ 1,236.000,-

**3.** Der Rest auf € 17 Mio. steht für **Haustechnik, Installation der Kommunikationstechnik und Reserve** zur Verfügung.